

EINE NEUE ZEITSCHRIFT, WIRKLICH?

Als gäbe es nicht schon genügend Zeitschriften, werden die einen sagen - wer braucht denn noch gedruckte Medien, sagen die anderen. Wir aber fragen: Gibt es denn wirklich genügend Zeitschriften, die gefestigte Normen in Frage stellen - seien sie auf Geschlechterbilder oder Lebensweisen bezogen? Die diese kritisch betrachten wollen und den „Alternativen“ eine Plattform bieten wollen? Die die heutige Gesellschaft in der ganzen Vielfalt zeigen wollen?

Als Saskia, Martina und ich an einem schönen Sommertag vor sechs Monaten zusammensaßen und uns diese Zeitschrift vorgestellt haben, war uns der Umfang dieses Projekts noch nicht bewusst. Wir sind nämlich absolute Beginner, keine ausgebildeten Publizistinnen mit jahrelanger Erfahrung. Dieses Unterfangen ist für uns mehr als „Arbeit“; es ist die Umsetzung eines Traums, der uns dreien gemein ist: das Herausbringen eines spannenden Magazins mit queerem Fokus, mit einem Herz für nachhaltige Themen. Gerüstet mit gutem Willen, Motivation und Liebe zum gedruckten Wort und Bild, haben wir uns in bester Do-it-yourself-Manier aufgemacht, um dies umzusetzen. In diesem Sinne ist das „Projekt Preziöse“ auch ein Entwicklungsroman, denn in den letzten sechs Monaten haben wir vieles dazu gelernt - nicht nur das publizistische Einmaleins, sondern auch allerhand über die Themen, die uns wichtig sind. Wir sind noch lange nicht am Ende unseres Strebens; wir fangen gerade erst an!

Dank einer großzügigen Crowd konnten wir dies auch finanziell realisieren; wenn Sie nach links schauen, können Sie die Namen derer lesen, deren Spenden auf Startnext den Druck dieser Ausgabe ermöglicht haben. Wir sagen nochmal ganz groß Danke!

Einige Worte noch zum Inhalt:

Bereits bei der Konzeption der Zeitschrift hatten wir intern - und auch extern - Gespräche geführt, inwiefern wir uns als „Frauenzeitschrift“ verstehen wollen und inwiefern die sexuelle Orientierung unserer Leserschaft relevant sein sollte. Dabei ergab sich eine kritische Betrachtung, die uns an die Grenzen der Begrifflichkeiten - und zurück - brachten. Homo, Hetero, Bi, Mann, Frau, Trans - Was sind uns diese Begriffe? Stimmen das Bezeichnete und das Bezeichnende in einer postmodernen Welt noch überein? Grace Proch wird im Leitartikel einen „Versuch über den Nutzen und Vorteil der Begriffe für das Leben“ wagen und den Sinn dieser eruieren. In einem anderen Essay soll eine Brücke geschlagen werden vom „Gender Trouble“ zur Identitätskritik und der Frage nachgegangen werden, ob sich Homosexualität (und auch Heterosexualität) nun aus-dekonstruiert haben. Diese theoretischeren Ausführungen werden begleitet von hautnahen Einblicken in „vergessene“ Aspekte der Sexualität, in Lebenswelten, die sonst wenig Gehör finden. Eine juristisch fundierte Referenz für „Lebenspartnerschaften mit Kinderwunsch“ wird der Artikel von Dana-Sophia Valentiner und Valérie Suhr bieten. Frauen und Sport ergaben sich als ein weiteres Thema, u.a. dank der produktiven Zusammenarbeit mit dem schwarzweiss e.V., denen wir ein Interview mit der Kulturanthropologin Almut Sülzle zum Thema Fußball, Frauen und Männlichkeit verdanken. Sie werden auch sehen, dass Fotografie eine große Rolle für uns spielt. Gerade die Entscheidung auf Papier zu drucken, kam nicht nur aus der großen Liebe für das gedruckte Wort; sie beruht auch auf unserer eventuell archaischen Vorliebe für das Analoge, für das Greifbare.

Wie angekündigt werden wir nicht nur Themen anschneiden, die sich mit Gender oder Sexualität befassen, wobei uns ein queer-bias nicht abzustreiten sein wird. So wollen wir in der Kategorie Kultur Filme und Musik vorstellen, die Sie interessieren könnten. Wir werden auch einzelne Künstlerinnen porträtieren, diesmal die luxemburgische Künstlerin Anne Lindner.

Wir sind noch im Aufbau, wir schließen gerade neue Freundschaften und eignen uns Themen an. Ab der nächsten Ausgabe wird die eine oder andere Rubrik mehr Gewicht haben. Doch der Ausblick geht schon zu weit; schließlich gibt es reichlich Interessantes in der Nr. 1 zu entdecken.

Wir wünschen eine gute Lektüre!

Sandy Artuso, für die Preziösen